

Die entliehene Keilhose des Kameraden, der eine andere Abfahrtstechnik hat

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HOTEL ACKER
WILDHAUS

Für Ihre Erholung, Ihren Familienanlaß das Beste aus Küche und Keller. Bescheidene Preise!
Bes.: Familie Dr. Hilty-Forrer Telefon (074) 74221

Neue Restaurations-Lokalitäten BAR
Küche für Feinschmecker

Gasthaus Löwen
Staad

Tel. (071) 4 24 83 M. Dornbierer

Willy Dietrich
Bern

gäbig zum e chly ga sy

Café RYFFLI-Bar

Die besten Weine von
NEUCHÂTEL
CHÂTENAY
seit 1796

Walter Wirth
vormals

Cigarren Fehli Moosher Import
gegründet 1850

St. Gallen, St. Leonhardstr. 17 Tel. 284 78

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 289 10

Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli“
Inh. W. Ryser

Weisflog Bitter
mild und gut
seit Jahrzehnten bewährt

Deutsche Prognose

Selbstinterview eines Deutschen

Frage: Was ist Bolschewismus?

Antwort: Staatssozialismus.

Frage: was folgt aus dieser Staatsform für die Lebensstellung der Untertanen?

Antwort: jeder ist Staatsbeamter.

Frage: wo sind die Beamten die angesehensten Mitbürger?

Antwort: bei uns.

Frage: welche hoffnungsvollen Jünglinge sind bereit, ihre Ideale ohne Bedenken zu opfern, wenn ihnen ein Posten an der Staatskrippe in Aussicht steht?

Antwort: unsere.

Frage: welche hoffnungsvollen Jungfrauen wünschen, von einem Beamten mit Pensionsberechtigung zur Frau gemacht zu werden?

Antwort: unsere.

Frage: welches Volk ist demnach geradezu prädestiniert, bolschewistisch zu werden?

Antwort: wir.

Frage: welcher Volksteil bildet eine Ausnahme von dieser Regel?

Antwort: die Mitglieder der KPD (kommunistische Partei Deutschlands).

Frage: was werden wir mit ihnen machen, wenn wir in unserem neuen bolschewistischen Staat warm geworden sind?

Antwort: KZ. (Konzentrationslager.)

Frage: wo war dieser Gang der Dinge zu beobachten?

Antwort: in Rußland.

Frage: wer glaubt an die Richtigkeit meiner Prognose?

Antwort: niemand.

Frage: wer wird sie beweisen?

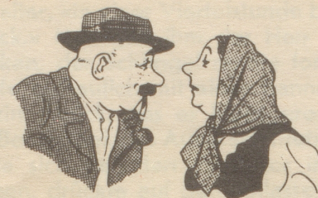
Antwort: die Zukunft.

Erzbischöfe, Abgeordnete, Hochstapler, Hungerkünstler, Schnellläufer, Taschendiebe, Exhibitionisten, Millionärinnen, Massenmörder, Generäle, Seifenfabrikanten, Riesen und Zwerge, Kluge und Dumme, Gute und Böse ...

Alle, alle werden interviewt, nur ich nicht. So kam es zum ersten Selbstinterview der Geschichte. LK

Zur Rechtschreibung

Weiß-Ferdli gibt einem Gast Unterricht im Rechtschreiben: «I hob an Lehrer ghabt, der hot alleweil gsagt: „Bolds anfassen kannst, schreibt mans groß. Zum Beispiel: Die Katz hockt hintern Ofen. „Die“ schreim mar sowiiso groß, weils am Anfang schteet. „Kotz“ kannst klein oder groß schreim, je nachdems a Kotz ischt, die chratzt oder net. „Hinterm“ schreibt ma groß, weils anfassen kannst. „Ofen“ schreibt man im Sommer groß, im Winter klaan, weil d im Winter d Händ verbrennen tätscht bein Onfassen.“» Kawe



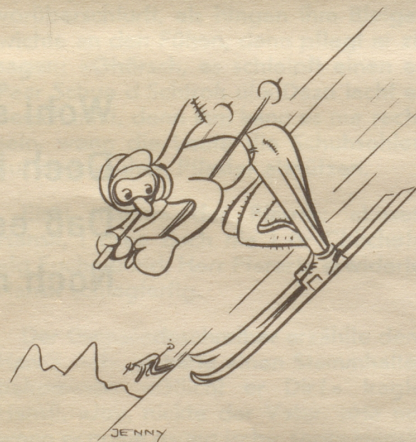
Chueri und Rägel

«Rägel, häsch poschtet? Momoll, du häsch e schöni Chräze voll!»

«Ja, es isch es Chrüz hüftigstags! Me mag ja fascht nümme gcho mitem Husaltigsgält. Ich hoffe, es chömed wider emal anderi Ziite, wo me weniger verdienet aber derfür höcheri Priise zale mues, so chunnt me doch ändli emal zur Chrott us. Die choge Konjunktur bringt eim ja no ganz uf der Hund.»

«Rägel, das wo du schilderisch, mit schlächte Lööen und höche Priise, das wär doch e Krise, und inere Krise macht me doch ender hindersi schlatt vürsi.»

Chueri, als Politiker söttisch du das besser verschtaa: Lisisch du eigtlich die vile kantonale Büdschee nid, wo doch au vo Politiker verfaßt werded und wo alli zäme Defizit ufwiised trotz der Konjunktur? Die rächned doch gwüß dermit, daß me die konjunkturbedingte Schulde i der Krise chön umezale, oder wenn denn suscht?» AbisZ



Die entliehene Keilhose des Kameraden, der eine andere Abfahrtstechnik hat.

Der Märchenerzähler im Morgenland

Der Märchenerzähler ist im ganzen Orient eine bekannte Erscheinung. Es ist für den nüchternen Schweizer ein seltsames Erlebnis, Männer und Greise zu sehen, die meist mit untergeschlagenen Beinen dasitzen und gespannt und mit leuchtenden Augen dem Erzähler lauschen. Oft voll Humor, aber auch von erzieherischem Wert sind die entzückenden kleinen Parabeln. Die nächsten Nummern werden aus diesem Dichterschatz einige Beispiele bringen.

Erlebtes, Erlauschtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 15